

Mitfahrplattform „fahrmob.eco“

Planungsbeginn

- 10.2017

Einführungsdatum

- 10.2019

Zielsetzung

- Emissionen reduzieren
- flexibles Mobilitätsangebot schaffen
- Kooperationen stärken
- nachhaltiges Mobilitätsangebot schaffen
- Verkehrsmittel verknüpfen

Zielgruppe

- Auszubildende
- Bevölkerung ohne PKW
- Bürgerinnen und Bürger
- Erwachsene
- Jugendliche
- Pendler
- Seniorinnen und Senioren
- Studierende

Fahrtzweck

- Arztbesuch
- Ausbildung/Studium
- Beruf
- Besuch
- Einkauf
- Erledigung
- Freizeit

Verkehrsmittel

- Bus (>9 Sitzplätze)
- Eisenbahn
- Kleinbus (max. 9 Sitzplätze)
- privater Pkw
- Regionalbahn

Projektstatus

- dauerhaft umgesetzt

Bundesland

- Bayern

Gemeinde

- Ottobeuren, M

Ort

- Ottobeuren (Unterallgäu), 20 Kommunen im Oberallgäu



Quelle: fahrmob.eco

Ausgezeichnet im Rahmen des Wettbewerbes „Gemeinsam erfolgreich. Mobil in ländlichen Räumen“ (2021) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Was ist „fahrmob.eco“?

„fahrmob.eco“ (bzw. das Ursprungsprojekt „Ottobeuren-macht-mobil.de“) ist eine Mitfahrplattform in Form einer Webseite sowie einer App, die unter Einbezug der örtlichen Vereine auch auf der Kurzstrecke funktioniert. Im Fokus stehen die Vereine – als Beteiligte und Multiplikatoren.

Die von den Vereinen benannten „Verkehrsbotschafter“ sorgen für die Bewerbung der Plattform innerhalb ihres Vereins und auch in der Öffentlichkeit. Als Gegenleistung erhalten die Vereine am Jahresende die Einnahmen der Fahrerinnen und Fahrer als (freiwillige) Spende.

Welche Ziele werden mit „fahrmob.eco“ verfolgt?

Durch die Bewerbung des Themas „Mitfahren“ soll – als wichtiger Bestandteil der Energiewende – die Verkehrswende vorangetrieben werden. Geteilte Fahrten verringern den CO₂-Ausstoß. Gleichzeitig sind die Fahrerinnen und Fahrer motiviert, für „ihren“ Verein Geld zu erlösen und Fahrten anzubieten. Die Vereine können die jeweiligen Fahrerinnen und Fahrer verifizieren und damit Vertrauen bei den Nutzerinnen und Nutzern schaffen.

Als kritische Masse für die Nutzung der Mitfahrzentrale sind fünf Prozent der lokalen Bevölkerung anvisiert. Durch ein dichtes Fahrangebot sollen jeden Tag pro Kommune 1.000 Kilometer eingespart

werden. Die Mitfahrplattform ergänzt das ÖPNV -Angebot; auch mit Fahrten zur Arbeit werden Synergien geschaffen.

Wie erfolgte die konkrete Umsetzung?

Bereits zum Start im Oktober 2019 hatten sich 200 Nutzerinnen und Nutzer registriert und sorgten für ein großes Fahrangebot. Seit März 2022 steht begleitend eine App zur Verfügung. Darüber hinaus wurde die Funktionalität der Webseite erweitert, insbesondere durch die automatische Verknüpfung von Mitfahrangebot und ÖPNV und durch die Sichtbarmachung von Teilstrecken. Für Firmen und Bildungseinrichtungen wurde bis zum Sommer 2023 ein eigener Bereich eingerichtet.

Eine Erweiterung auf andere Kommunen im gesamten deutschsprachigen Raum wurde von Anfang an vorgesehen, das System ist somit „mandantenfähig“. Im Mai 2022 ging das Gros der Kommunen im Landkreis Oberallgäu mit an den Start, in 2023 gab es eine deutliche Ausweitung auch im Landkreis Unterallgäu und darüber hinaus. Je mehr Kommunen mitmachen, desto größer werden die Synergien. Das Multiplikatoren-Netzwerk aus *Verkehrsbotschaftern* (für die Vereine), *Zukunftshelfern* (für die Kommunen) wird um die *Regionen-Lotsen* erweitert, die größere kommunale Zusammenschlüsse betreuen.

Herausforderungen bei der Umsetzung

Die Umsetzung einer Mitfahrzentrale ist ein beratungsintensives Vorhaben. Gleichzeitig bietet die persönliche Bewerbung enorme Chancen.

Kritische Faktoren waren hohe bürokratische Hürden, darunter die Einhaltung der DSGVO oder haftungsrechtliche Fragen. Die gleichzeitige Entwicklung der Plattform, die Erstellung von Materialien, die Werbung potentieller Nutzerinnen und Nutzer und Sponsoren, die unzähligen Kontakte und Telefonate bedeuteten in der Summe eine enorme zeitliche Belastung. Es waren zahlreiche Abstimmungsschritte notwendig. Die notwendige Skalierung, Umprogrammierungen, Funktions-Erweiterungen (z. B. Einbindung von Mitfahrbänken mit QR-Code, neue Kommunikationsstrukturen), Automatismen (z. B. ein Online-Vereine-Formular) etc. verursachen Kosten, die durch Förder- und Privatmittel sowie durch kommunale Beiträge gedeckt werden. Kommunen können sich gerne an die Plattformbetreiber wenden.

Verwandte Maßnahmen

Integrierte Mobilitätsplattformen (<https://www.mobilikon.de/massnahme/integrierte-mobilitaetsplattformen>)
Pendlerportal (<https://www.mobilikon.de/massnahme/pendlerportal>)

Weitere Beispiele aus der Praxis

Pendlerportal Zukunftscampus Jülich (<https://www.mobilikon.de/praxisbeispiel/pendlerportal-zukunftscampus-juelich>)

Publikationen zum Thema

MaaS@bw - Mobility-as-a-Service in Baden-Württemberg. Handlungsempfehlungen für die Digitalisierung kommunaler Mobilität (<https://www.mobilikon.de/publikationssammlung/maasbw-mobility-service-baden-wuerttemberg-handlungsempfehlungen-fuer-die>)

Weiterführende Informationen

Fahrplan der Mitfahrzentrale fahrmob (tagesaktuell) [abgerufen am 28.11.2023].

Informationen zum Projekt fahrmob [abgerufen am 28.11.2023].

Meilensteine

26.10.2019:

Eröffnungsfahrt (mit einem E-Auto-Korso)

Juli 2021:

Einstellung des Vorhabens auf der Leader-Seite Bayern als „Fokusprojekt“

Oktober 2021:

Auszeichnung im Rahmen des Wettbewerbs „Gemeinsam erfolgreich. Mobil in ländlichen Räumen“

März 2022:

Veröffentlichung der „fahrmob-App“

07.05.2022:

Ausweitung auf das Gros der Kommunen im Oberallgäu

01.11.2022:

Einrichtung einer Personalstelle (Regionalentwicklung Oberallgäu)

Februar 2022:

Ca. 110 beteiligte Vereine und über 1.000 registrierte Nutzerinnen und Nutzer

Frühjahr 2023:

Ausweitung auf Mitarbeiter-Mobilität und Bildungseinrichtungen

Quellen

fahrmob, 2023.

fahrmob, 2023: Zugriff: www.fahrmob.eco [abgerufen am 28.11.2023].